



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Heinrich Schäfer an Georg Möller

Schäfer, Heinrich

01.09.1904

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-92153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-92153)

Tagl., d. 1. 9. 04.

Wacht in der Akten.

Lieber Herr Dr.!

Danken dank für Ihre letzten Briefe und
die unwillkürliche Arbeit. Das Heft bringe ich
Ihren aus Montag ins Museum.
Nur Ihre Koopflage, einen jüngeren
Mediziner voranzuziehen, rather wir
noch mündig. Mir scheint das nicht
recht empfehlenswert. Die Lage bekümmert
dafür ein zu großes Aufsehen. Soweit
man es bis jetzt übersehen kann,
handelt es sich um ein profanitätsmüde
Sieg scheint hervorzuführen, das wohl von
einem Eingekaufte werden kann. Sollte
sich weiter herausbekommen, dass es für
einen Einzelnen zu groß ist, so würde
ich zuerst nach der Hilfe suchen, die Köhler
sich bieten kann und wohl mich von
hinten sieht, wenn sie die Aufgabe der
Pappschreibmaschinen Zeit lassen. Ihr Dr.
beitsplatz liegt so so günstig, dass es die bei-
den Fähigkeiten der Antiquaritäten und
Guten vereinigen kann.

Das Ihre letzten Briefe betreffen, so
sah ich mich nun einmal bei Brunsdorf.
Roburtyt, und dies hat mir gesagt,
dass an der Befestigung Ihre Sammlung

verstehe ich zu verstehen ist, aber Ihnen
ausdrücklich nicht zu dem von Borsardt ge-
nannten Termin mitgeteilt werden
sollte. Für das Antivarietätentum kommt
für mich eigentlich nur in Betracht, daß
Sie sich ihm am 10. Okt. persönlich gegen
Dienst im Kaiser anzukommen lassen.

Sollen Sie nicht über eine ausführliche Mit-
teilung der a. l. o. abweisen, als daß
Anfang November im Kaiser zum Kaiser-
gütern gehen, so wird Borsardt selbst
das Antivarietätentum im Kaiseramt auf-
gegriffen werden; dann wird nicht ohne
Lüftung verfahren, den Beginn der Qualung
möglichst zu beschleunigen.

Ich will, im Falle, daß Sie versagen,
bestimmt auf Borsardt verlassen kön-
nen, so kann ich aber der G. F. nicht
verantwortlich sein, den Schaden für Ihre
Reise in den Aufschlag einzufügen. Sie
wissen, wie großartig wir mit unserem
Mitteln verfahren müssen.

Wenn Sie es aber möglich machen, die
Mittel für Ihre Reise abzuheben, irgendwie,
vorläufig auf irgend ein Konto, mitzubrin-
gen und bei Ihrer Anwesenheit in Augsburg,
für den Fall, daß auch der Besichtigung
am Generalconsulat nichts wird, dort mit

inward einen Freund bei der Gabelung
in Halsen gültig sind, dann können
wir Ihnen sehr dankbar sein, daß wir uns
so mögliches thun werden, um Ihnen
die Befreiung der Rüstungen zu verschaf-
fen.
Das ich, was ich unter den jetzigen Um-
ständen für Sie thun kann. Das wir
für die gewisse Lage, in der Sie jetzt
sind, Trost und Mithilfe haben,
und von dem, was wir erreichen
kann können, Ihnen werden, um Ihnen
früher zu helfen, wissen Sie. Ich weiß Sie
jagt bitter, daß Sie sich damals, als das
Ansehen von Sie freundlich so wohlge-
günstigt haben und niemand mich mit
einer schmerzlichen Andeutung über Ihre
Zukunftsgläubigkeit gemacht haben.

Aber so sehr, wie Sie jetzt Ihre Lage
empfinden, ist für Sie bei Ihnen noch nicht.

Wir hoffen die Lage noch unendlich
im Vertrauen oder für, wenn Sie zu
uns kommen wollen.

Mit bestem Gruß
Zuversichtliche Freund
von Sie Lage ich für Sie.
Ihr
H. Gahr.

